



Heute mit
Teenager-Serie
SO LÄUFT'S
Thema:
SEX

Hilfe,
ich brauche einen Arzt!
Praxis zu?

Wir sind da!

Ärztlicher Bereitschaftsdienst Bremen-Stadt
Ab 29. Oktober im
Krankenhaus St. Joseph-Stift
(Eingang Notaufnahme, Schubertstr.)
Telefon 116 117

Zwanziger: Niersbach lügt

Frankfurt/Main. Der ehemalige DFB-Präsident Theo Zwanziger erhebt in der Affäre um die dubiosen Millionen-Zahlungen vor der WM 2006 schwere Vorwürfe gegen seinen Nachfolger Wolfgang Niersbach. „Es ist eindeutig, dass es eine schwarze Kasse in der deutschen WM-Bewerbung gab“, sagte Zwanziger dem „Spiegel“. Dies hatte Niersbach tags zuvor in der Zentrale des Deutschen Fußballbundes bestritten. Es sei „ebenso klar, dass der heutige Präsident des DFB davon nicht erst seit ein paar Wochen weiß, wie er behauptet, sondern schon seit mindestens 2005. So wie ich das sehe, lügt Niersbach“, so Zwanziger weiter. Erst kurz zuvor hatte das DFB-Präsidium Niersbach nach einer Sitzung in Dortmund den Rücken gestärkt und eine gemeinsame lückenlose Aufklärung versprochen. Franz Beckenbauer, die Schlüsselfigur der Affäre, schweigt weiterhin.

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 26

Frisches Gold für die Liebfrauenkirche



Die Bremer Restauratoren Siegfried Herrmann und Laura Blumenberg haben die Kupferkugel auf der Turmspitze der Bremer Kirche unserer Lieben Frauen am Freitag neu vergoldet. FOTO: CHINA HOPSON

ENTDECKEN SIE BEI DODENHOF DIE
PREMIUM KÜCHENWELT

SieMatic LEICHT TEAM7

Rund um Ihre Küche bieten wir einen
EXKLUSIVEN SERVICE

- RUNDUM-BETREUUNG
- EXAKTES AUFMASS
- INDIVIDUELLE BERATUNG
- KOSTENLOSE LIEFERUNG
- DETAILIERTE PLANUNG
- FACHGERECHTE MONTAGE

Die WohnWelten **dodenhof**

28869 Posthausen • Tel.: 04297-36431 • www.dodenhof.de

Fordern reicht nicht



Silke Hellwig
über die Grünen

In Bremen hätte Boris Palmer nichts zu lachen. Der grüne Oberbürgermeister Tübingens hat es gewagt, der Überforderung Ausdruck zu geben, der er seine Stadt und sich ausgesetzt sieht. Damit hat er vermutlich jedem deutschen Bürgermeister aus dem Herzen gesprochen, nur den Grünen nicht. Denn für sie kann offenbar nicht sein, was – aus ideologischen Gründen – nicht sein darf: eine Grenze der Belastbarkeit und zaghafte Zweifel an einer mittlerweile geradezu blindwütigen Willkommenskultur.

Es heißt, dass sich die Grünen an der Flüchtlingsfrage in Fundis und Realos spalten. Die Realos sind unter denen zu vermuten, die wie Palmer Ämter innehaben und Tag für Tag ungefiltert erleben, was es heißt, Hunderte Menschen halbwegs (!) zivilisiert unterzubringen. Von allem, was danach folgen muss, ganz zu schweigen. Nur in Bremen scheint das wenig lehrreich: Die Grünen haben die Enthaltung bei den Asylgesetzen im Bundesrat erzwungen, sie haben bei der Unterbringung junger Flüchtlinge ihre Unterschriften unter dem Koalitionsvertrag infrage gestellt. Denn sie haben bei der Wahl Federn gelassen und schmiegen sich nun eng an die Basis an. Aber die Grünen regieren nicht nur ihre potenziellen Wähler, sondern auch alle anderen. Dabei täte Realismus gut. Wer die Augen aufmacht, sieht, dass die Stadt an ihre Grenzen kommt. Gute Politik erschöpft sich in diesen Tagen nicht in bloßen, lauten Maximalforderungen wie der grenzenlosen Aufnahme von Flüchtlingen samt besserer Unterbringung, Versorgung und Betreuung. Gute Politik wäre, aufzuzeigen, dass und wie das möglich ist. Dazu bleiben Bremens Grüne ziemlich still. **Berichte Seite 4**
silke.hellwig@weser-kurier.de

„Die Bremer Innenstadt ist ein Desaster“

Einzelhandelsexperte tadelt Pläne für das gescheiterte City-Center / Wirtschaftsförderer wollen aus Fehlern lernen

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Zu wenig Ladenfläche, schlechte Wegebeziehungen und ein politisches Klima, das Investoren abschreckt – „die Bremer Innenstadt ist ein Desaster“, meint Rainer Lademann. Der Professor aus Hamburg berät mit seiner Firma bundesweit Kommunen bei der Entwicklung von Einzelhandel. Seine Empfehlung für Bremen nach dem Scheitern der Pläne für ein City-Center: Unbedingt daran festhalten, ein großes Einkaufszentrum zu bauen. „Last Exit“, formuliert es der Fachmann, „das ist die einzige Option, die Bremen bleibt, ich sehe keine andere.“

Lademann, ein gebürtiger Bremer, der früher häufig auch seiner Heimatstadt mit Expertise zur Seite stand, hat auf Einladung der FDP-nahen Friedrich-Naumann-Stiftung einen Vortrag zur Geschäftsentwicklung in deutschen Innenstädten gehalten und dabei speziell die Situation in Bremen in den Blick genommen. „Es wurde so lange geplant und gewartet, bis der Markt schon wieder ein anderer war“, kritisierte der Professor. Das City-Center-Projekt am Ansgarikirchhof – vorgesehen

auf der Fläche von Lloydhof und Parkhaus am Brill – sei zu klein gewesen und nicht zentral genug: „Die 50 Meter bis zur 1-A-Lage tun jedem Investor weh.“ Wenn überhaupt, hätte man die Fläche bis zur Hutfilferstraße ausdehnen sollen.

Ein Plan, den zum Beispiel die ECE, Europas Marktführer bei Einkaufszentren, verfolgt hatte. Er passte freilich nicht zu den Vorstellungen der Stadt. Die ECE war daraufhin aus dem Ausschreibungsverfahren für das City-Center ausgestiegen. In einem Brandbrief ans Rathaus hatte sich das Hamburger Unternehmen über die Vielzahl von Vorgaben beschwert.

In diese Kerbe schlug bei der Veranstaltung auch Peter Schöler von der City-Initiative: „Die Ausschreibung war völlig überfrachtet.“ Sozialer Wohnungsbau, die teuren Parkplätze in einer Tiefgarage, EU-Normen bei den Immissionen, die deutlich unterschritten werden sollten – „ein Wunschkonzert“, sagte Schöler, der als Vizepräsident auch die

Handelskammer vertritt, „wer soll das denn bezahlen?“

Lademann hatte Zahlen mitgebracht, statistisches Material, das Bremens City mit anderen Innenstädten im Norden vergleicht. Seine Messgröße ist der Anteil des City-Handels am gesamten Einzelhandel. In Bremen ist das eine Quote von 16 Prozent, in Göttingen, Kassel, Lüneburg, Braunschweig oder Hannover liegt der Wert dagegen bei mehr als 30 Prozent. Lademann: „Bremen hat in dieser Hinsicht seine Funktion als Oberzentrum verloren und sie an Dodenhof abgegeben.“ Der Einkaufspark in Posthausen vereint mittlerweile eine Ladenfläche, die so groß ist wie in der gesamten Bremer City.



Übt Kritik: Rainer Lademann. FOTO: KUHAUPT

„Die Ausschreibung für das City-Center war ein Flop“, räumte Klaus Sondergeld von der Wirtschaftsförderung Bremen (WFB) ein. Tatsächlich hatte sich europaweit nur eine Handvoll von Investoren für das Projekt interessiert. Zwei davon waren nach dem monatelangen Verfahren übrig geblieben.

Die Wahl einer Expertenkommission fiel auf das portugiesisch-britische Unternehmen Sonae Sierra, das am Ende aber auch absagte. Der Projektentwickler hatte offenbar Mühe, genügend Mieter zu finden. Hinzu kam, dass die Stadt spät und überraschend auf dem geplanten Baufeld Versorgungsleitungen fand, die mit großem Aufwand hätten verlegt werden müssen, was zu Änderungen der ursprünglichen Pläne geführt hätte.

Sondergeld kündigte an, dass die WFB eine „Perspektivgruppe“ mit Fachleuten aus dem Handel und der Immobilienwirtschaft gründen wolle, um aus dem Flop die richtigen Schlüsse zu ziehen und neue Ansätze zu finden. Gleichzeitig betonte Bremens Chef-Vermarkter, dass die Innenstadt unbestritten ihre Vorzüge habe. Bei den Städtereisen sei sie förmlich ein Magnet: „Wir können in diesem Jahr bei den Übernachtungen hoffentlich die Zwei-Millionen-Marke knacken.“ Und frage man die Besucher aus dem Umland, wie zuletzt vor drei Jahren für eine Studie, bezeichnen sie die Bremer City als Einkaufsziel Nummer eins, deutlich vor Weserpark, Waterfront und Dodenhof. **Kommentar Seite 2**

Minister sollen auf Mandat verzichten

Hannover. Niedersachsens Grüne wollen, dass künftig Minister aus ihren Reihen ihr Landtagsmandat abgeben. Ebenso wie in Bremen und Hamburg sollen sich Amt und Mandat der Landespolitiker ausschließen. So hat es jedenfalls der grüne Landesvorstand in eine Beschlussvorlage geschrieben, die vom Landesparteitag in Osnabrück in zwei Wochen abgesegnet werden soll. Damit wolle man die Gewaltenteilung zwischen Legislative und Exekutive stärken, heißt es in der offiziellen Begründung für diesen Antrag. Minister seien ansonsten in der Situation, sich selbst kontrollieren zu müssen.

Hintergrund für diesen Schritt: In der eigentlich 20 Mitglieder umfassenden Fraktion der Grünen häufen sich die Klagen der Abgeordneten darüber, dass die drei Abgeordneten mit Ministeramt, Stefan Wenzel (Umwelt), Gabriele Heinen-Klajic (Wissenschaft) und Christian Meyer (Landwirtschaft) wegen ministerieller Verpflichtungen für die Abgeordnetenaufgaben in aller Regel ausfallen.

Das Ende der Doppelfunktion soll nach den Vorstellungen des Vorstands allerdings erst mit der kommenden Wahlperiode in Kraft treten. Außerdem will die Parteispitze nicht so weit gehen, die Minister zum Verzicht auf das Abgeordnetenmandat zu zwingen. Es soll von den Betroffenen freiwillig niedergelegt werden. Man dürfe in die Freiheit des Mandats nicht eingreifen, heißt es. **Bericht Seite 16**

VERMISCHTES

Schweres Busunglück in Frankreich

8

Bei einem der schwersten Busunglücke in Europa sind bei Bordeaux in Südwestfrankreich 43 Menschen ums Leben gekommen. Der Reisebus mit einer Seniorengruppe an Bord kollidierte mit einem Transporter.

BREMEN

Chinesen schauen in Bremer Werkstätten

9

Besuch aus China im Berufsbildungswerk: Die Gäste wollten erfahren, wie die Einrichtung für Lern- und Körperbehinderte funktioniert – und wie Integration gelingen kann. Der Dolmetscher hatte viel zu tun.

BREMEN

Batman beim Freimarktsumzug

11

Wenn an diesem Sonnabend um 10 Uhr der Freimarktsumzug startet, sind auch 25 Azubis aus Stuhl als Batman, Spiderman oder Catwoman dabei. In einer Halle arbeiteten sie am Festwagen, ihr Chef unterstützt sie.

THEMA

Cristina Kirchner am Ende

3

In Argentinien wird am Sonntag ein neuer Präsident gewählt. Die linkspopulistische Cristina Kirchner muss das Amt nach acht Jahren verlassen. Die großen wirtschaftlichen Probleme des Landes bestehen aber unverändert fort.



RUBRIKEN

Beruf & Karriere	S 1	Lesermeinung	5
Familienanzeigen	28	Rätsel & Roman	20
Fernsehen	21	Veranstaltungsanzeigen	6
Immobilien & Wohnen	11	Heute mit Fahrzeugmagazin On Tour	

Abgas-Vorwürfe gegen Opel

Berlin. Angesichts der Affäre um manipulierte Abgastests bei Volkswagen erhebt die Deutsche Umwelthilfe (DUH) nun auch schwere Vorwürfe gegen den Autobauer Opel. Die Abgasprüfstelle der Berner Fachhochschule habe einen Opel Zafira 1.6 CDTi untersucht und dabei in bestimmten Fahrsituationen bis zu 17-fach höhere Stickoxid-Emissionen gemessen als nach dem Euro-6-Grenzwert zulässig. Das gab die DUH am Freitag bekannt. Der Autobauer wies die Anschuldigungen als unseriös und nicht nachvollziehbar zurück. „Da ist überhaupt nichts dran“, sagte ein Opel-Sprecher. „Für alle unsere Autos gilt nach wie vor und ohne Einschränkung: Von GM entwickelte Software hat keine Features, die feststellen, ob das Fahrzeug einem Emissionstest unterzogen wird.“ Dies habe auch eine Abgasmessung im Beisein des TÜV Hessen am Freitag bestätigt, so Opel.

Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) forderte nun, alle Automodelle systematisch überprüfen zu lassen. „Der DUH ist wohl zu schnell vorgeprescht“, sagte dagegen Autoexperte Ferdinand Dudenhöfer und warnte vor Vorverurteilungen.

Unterdessen spricht Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) kommende Woche bei einer Reise durch die USA unter anderem über den Abgas-Skandal bei Volkswagen. Vereinbarung wurden dafür Treffen mit seinem Amtskollegen Anthony Foxx und bei der US-Umweltbehörde EPA in Washington. **Bericht Seite 17**

KOPF DES TAGES

Claudio Otelli



Der Bassbariton Claudio Otelli studierte Gesang an der Wiener Musikhochschule und war danach an der Staatsoper engagiert. Ab 1994 hat er viel freiberuflich gearbeitet, ist etwa an der Semperoper oder der Scala aufgetreten. Seit dem Sommer ist er am Theater Bremen engagiert, dem Publikum ist er durch die Partie des Hans Sachs in den „Meistersingern von Nürnberg“ bekannt. Jetzt singt Otelli die Titelpartie in „Rigoletto“; an diesem Sonnabend ist Premiere.

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag

13° 9° 30%

Nur hier und da Sonne
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

